

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 68

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatl. 3200.— M. ohne Bestellgeld.

Halver
Samstag, den 7. April 1923

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 60.— M., im
Beilagenblatt 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 100.— M.,
Offerten-Belegung und Auskunfts 150.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die deutschen Gewerkschaften haben sich wegen der blutigen Vorgänge in Essen mit einem Aufruf an alle Arbeiter der Welt gerichtet.

* Die Franzosen wollen Herrn Krupp von Böhlen wegen der Vorgänge in Essen unter Anklage stellen.

* Loucheur ist in London eingetroffen und verhandelt über das „Mindestprogramm“, welches Deutschland vorgelegt werden soll.

* Auf den Sohn des deutschen Botschafters in Rom wurde ein Revolveranschlag verübt.

* In Südböhmen sind schwere Bauernunruhen ausgebrochen.

Phantasien an englischen Kaminen.

Wenn nicht alles täuscht, ist zurzeit eine große und zielbewusste Aktion Frankreichs im Gange, die öffentliche Meinung Englands und nicht zuletzt auch die verantwortlichen Stellen dort für eine Lösung des Ruhr- und Reparationsproblems im französischen Sinne zu gewinnen. Als einen der wichtigsten Vorläufer für dieses Ziel darf man vernünftigerweise den früheren Wiederaufbau und Großindustriellen Loucheur betrachten, der sich soeben nach London begeben hat und dort mit führenden Persönlichkeiten eingehende Rücksprache pflog. Man weiß nun in Deutschland nachgerade auch in hoffnungslossten Kreisen, daß jenseitig des Kanals eine uns und auch anderen unverständliche Gleichgültigkeit gegenüber den französischen Anstrengungen nach Erringung des industriellen Übergewichts in Europa an den Tag gelegt wird, aber man weiß ferner, daß sich diese Gleichgültigkeit nicht zuletzt aus der militärischen Unterlegenheit Englands gegenüber Frankreich herleitet. Es ist deshalb halb nicht ohne Interesse, daß Herr Loucheur gleich bei Betreten des englischen Bodens Wert darauf legte, die englische Presse besonders in ihrem ausgesprochenen französischen Teil für seine Ideen einzunehmen. Denn als eine Idee Loucheurs muß man ein „Reparationsprogramm“ ansehen, das der Londoner „Daily Telegraph“ als „Information von besonderer Seite“ veröffentlicht, und das einen außerordentlich aufschlußreichen Überblick über die zurzeit selbst in scheinbar gemäßigten französischen Kreisen herrschende Vorstellung von einer „praktischen Lösung“ der Ruhr- und Reparationsfrage verschafft. Hält man noch dazu, daß soeben Lord George eine bereits bestimmte zugedachte Rede über das Reparationsproblem zurückstellte, weil er die Ankunft Loucheurs abwarten wollte, so ergibt sich wohl mit beachtenswerter Deutlichkeit, welches große Gewicht den Ausführungen des genannten englischen Gastes zukommt.

Um es kurz zusammenzufassen: „Selbst in höchsten Kreisen“ Frankreichs besteht der Wunsch nach einer raschen und gemäßigten Auseinandersetzung mit Deutschland. Diese Haltung besteht nun darin, daß Deutschland 50 Milliarden in der Gestalt einer Anleihe aufzubringen habe, von denen 26 Milliarden den Franzosen zugesprochen und 24 Milliarden zur Tilgung der interalliierten Schuldenlast verwendet werden sollen. Deutschland würde dafür ein „weites Moratorium“ erhalten, und das Ruhrgebiet würde in schnellen Schritten geräumt werden. Trotzdem legt aber Frankreich den entscheidenden Wert auf eine angemessene Lösung der Sicherheitsfrage. Zu diesem ebenen Zwecke müßte das rheinische Gebiet zu einer „westrheinishen Republik“ nach dem Vorbild Baden gemacht werden, der strengen Aufsicht des Völkerbundes unterstellt werden und einer durchgreifenden Entmilitarisierung anheimfallen. Nebenbei wäre dann noch ins Auge zu fassen, das Saargebiet mit dieser westrheinishen Republik zu vereinigen, von einer Volksabstimmung abzusehen und Frankreich das ewige Nutzungsrecht im saarländischen Kohlengebiet zuzugestehen.

Das Ganze nennt sich, wie gesagt, ein „wirtschaftliches Mindestprogramm“, und Herr Loucheur scheint darauf sehr stolz zu sein. Deutscherseits ist natürlich über diesen schönen Plan überhaupt nicht zu diskutieren. Wie bereits gesagt, liegt das eigentlich Interessante darin, daß dieses Mindestprogramm auf Herrn Loucheur zurückgeht, den manche Leute bei uns als einen der wenigen „vernünftigen“ Franzosen einzuschätzen liebten. Dieser Plan ist nämlich an einfachen und treffendsten damit zu fassen, daß er die angebliche Verständigung mit Kapitulation und Unterwerfung gleichsetzt. Denn nichts anderes ist es doch, wenn man von Deutschland verlangt, in die Loslösung der Rheinlande zu willigen, wenn man über seine Forderung der bedingungslosen Räumung glatt hinweggeht, und wenn man mit einer Handbewegung bestimmt, daß es sich damit zufrieden zu geben habe, wenn die saarländische Volksabstimmung, deren Verlauf zugunsten Deutschlands man erwartet, einfach beiseite gelassen wird, obwohl sie im Friedensvertrag festgelegt ist. Deutschland denkt weder jetzt, noch in Zukunft an Kapitulation und braucht nicht an sie zu denken, denn die deutsche Abwehrfront steht — besonders nach dem Blutbad von Essen — so fest wie je vorher. Aber damit soll nicht gesagt sein, daß wir nicht mit Interesse zur Kenntnis nehmen, wie sich unsere Gegner an englischen Kaminen zurzeit die große Lösung träumen, auf die die Welt mit Spannung und Sorge wartet. Der gleichen Bekenntnisse einer schönen Seele können nur dazu beitragen, den festen Willen zum weiteren Kampfe zu verstärken, denn wir wissen, daß wir diesen Kampf mit ungemeinderer, nein, mit verstärkter Energie bis zu der Stunde fortsetzen können und müssen, in der statt dieser „Mäßigung“ bei unseren Feinden eine wirkliche Selbstbefriedigung eingetreten ist.

Diskussionsgrundlagen.

Innerhalb der Enquete scheint sich vorläufig unter Ausschluß der französischen Regierung eine Annäherung zwecks Aufstellung von Diskussionsgrundlagen über ein eventuelles Abkommen mit Deutschland anzubahnen. Man glaubt in London, daß Mussolini und Jasspar sich in Mailand über die Richtlinien für ein Mindestprogramm, das etwaigen Reparationsverhandlungen mit Deutschland zugrundegelegt werden soll, weitgehend geeinigt haben. Ferner erwartet man, daß Lloyd George nach Zusammentritt des Parlaments am 9. April die Richtlinien zu einer englischen europäischen Politik entwerfen wird, die nicht nur für die Regierungen Englands, Belgiens und Italiens, sondern auch auf Grund der Rücksprache mit Loucheur für die Opposition und den gemäßigten Teil in der Pariser Kammer diskutabel sein könnten.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Quäler beim Reichstanzler.

Eine Abordnung amerikanischer Quäler wurde vom Reichstanzler Dr. Cuno empfangen. Die Herren kamen aus dem Ruhrgebiet, wo sie sich aufgehalten hatten, um sich über die Lebenshaltung der deutschen Kinder zu unterrichten. Die Abordnung hat festgestellt, daß die Kinder speisung jetzt regelmäßig vor sich geht, soweit nicht Schwierigkeiten durch den Eisenbahnverkehr entstehen. Bemerkenswert ist, daß sich die Herren von dem ungeheuren Elend, in dem die deutsche Jugend heute lebt, überzeugt haben. So ist festgestellt worden, daß die Schwinderei zugenommen hat. In Amerika soll nach der Rückkehr der Abordnung die Bereitstellung größerer Mittel für die Kinderspeisung in Deutschland veranlaßt werden.

Dr. Luther in Süddeutschland.

Der Besuch des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Luther, in München brachte den verantwortlichen Leiter des Ernährungswesens in engere Fühlung mit dem bayerischen Ernährungsminister Wulphofer und der Gesamtstaatsregierung. Im Laufe der Besprechungen konnte Dr. Luther die beruhigende Versicherung abgeben, daß auch die Regelung des Verkehrs mit Lebensmitteln für die besetzten Gebiete in ausreichendem Maße sichergestellt sei. Später besuchte Dr. Luther in Begleitung des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. von Künigl die landwirtschaftliche Staatsanstalt. Am Donnerstag reiste Dr. Luther nach Stuttgart.

Neue Lohnverhandlungen in Sicht.

Nach den Verhandlungen über die Regelung der Aprilgehälter und Aprillöhne für die öffentlichen Beamten und Angestellten, die in den nächsten Tagen stattfinden, werden dem Vernehmen nach Mitte des Monats die Spindlerwerke in Verhandlung über die Spitzenverbänden der Industriegewerkschaften über die Frage der Lohnfestlegung eintreten. Außer der Lohnfrage wird auch das Problem der Betriebsstilllegungen und der Arbeitsfreistellung erörtert werden.

Fürstbischof Vertram und Kardinal Schulte in Rom.

Eine halbamtliche Auslassung der aus dem Vatikan zur Reise des Kardinals Schulte von Köln nach Rom teilt mit, der Kardinal beabsichtige, dem Papst persönlich Bericht über die Lage des besetzten Rhein- und Ruhrgebietes sowie Deutschlands im allgemeinen zu erstatten. Fürstbischof Vertram von Breslau befindet sich bereits in Rom.

Frankreich.

X **Rüstungen über Rüstungen.** Der Marineminister Ribot äußerte sich über die Zukunft der französischen Marine und begründete die für den Ausbau der Marine gestellten Forderungen. Der Minister wies darauf hin, daß man ohne Marine keine auswärtige Politik treiben könne. Man müsse an Danzig, Memel, Konstantinopel, Smyrna, Alexandrette und an den Fernen Osten denken und sich fragen, ob man die Vertretung der nationalen Interessen ohne Marine durchführen könne. Eine große Kolonialmacht könne ohne Marine nicht existieren. Die Aufrechterhaltung der Freiheit der Verbindungen zu Wasser sei für Frankreich eine Frage von Leben und Tod. Frankreich müsse eine moderne Marine besitzen, die eine vollkommene Verbindung von Oberwasserkräften, Unterseebooten und Wasserflugzeugen darstelle. Eine derartige Flotte sei teuer, übersteige aber die finanziellen Möglichkeiten Frankreichs nicht.

Rußland.

X **Schwere Bauernunruhen.** Im südöstlichen Rußland sind in Bytomir Bauernunruhen ausgebrochen, welche von den Bolschewisten blutig unterdrückt wurden. 340 Bauern sind zum Tode verurteilt worden. Das Urteil wurde sofort vollzogen. Auch unter den ukrainischen Bauern in der Sowjet-ukraine macht sich eine starke Gärung bemerkbar. In Wink, Human und anderen Ortschaften fanden blutige Konflikte zwischen Bauern und Bolschewisten statt.

Bulgarien.

X **Eine Anarchisten Schlacht?** Bei den Zusammenstößen mit den Anarchisten in Ostrumelien hat es angeblich eine förmliche Schlacht gegeben, die volle zwei Tage dauerte. Anlässlich eines Anarchistenkongresses sammelten sich 500 Anarchisten an. Die Gendarmen eröffneten nach einer vergeblichen Aufforderung an die Anarchisten, den Ort zu verlassen, das Feuer. Die Anarchisten flohen in die Häuser und erwiderten aus den Fenstern das Feuer. Aus Philippopol mußte ein Bataillon Soldaten zur Unterstützung der Gendarmen herbeigeführt werden. Bei der Flucht

ließen die Anarchisten 50 Tote und 30 Schwerverletzte in den Straßen zurück. Dem Militär sind 150 Anarchisten in die Hände gefallen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichstanzler Cuno ist von seiner mehrtägigen Krankheit wieder so weit hergestellt, daß er das Bett verlassen konnte.

Berlin. Die Mitglieder des Betriebsrates von Krupp sind in Berlin eingetroffen, um der Regierung Bericht über die Vorgänge am Ostersonabend zu erstatten.

München. Der deutsche Geschäftsträger in Paris hat im Auftrage der deutschen Regierung bei der französischen Regierung gegen die Verhaftung des bayerischen Landtagsabgeordneten Körner nachdrücklich protestiert und seine sofortige Freilassung verlangt.

Bonn. Hier fand eine Konferenz statt, die sich mit Eisenbahnsachen im besetzten Gebiet beschäftigte. Der französische Oberkommissar in den Rheinlanden Tirard, der belgische Oberkommissar und General Degoutte nahmen daran teil.

London. Wie erklärt wird, werden im Londoner Auswärtigen Amt Schritte unternommen werden, um gegen die Mißhandlung der Verhafteten deutscher Fischerdamper, die Fische nach England bringen, zu protestieren. Die Angriffe wiederholen sich andauernd.

London. Einer der Führer der irischen Aufständischen, John Cronin, hat sich in Kerry ergeben, um das Leben seiner gefangenen Kameraden zu retten.

Warschau. Infolge der Erregung über das Moskauer Urteil gegen die beiden katholischen Geistlichen ist es in einigen Warschauer Restaurants zu antisemitischen Ausschreitungen gekommen.

Gibraltar. Der ägyptische Nationalistenführer Zaglul Pascha, der hier über ein halbes Jahr in politischer Gefangenschaft zugebracht hat, wurde auf Befehl der britischen Regierung freigelassen und ist nach Toulon abgereist.

Gegen die Sklaverei!

An die Arbeiter der Welt.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Asabund, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Gewerkschaftsbund deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände erlassen einen Aufruf an die Arbeiter der Welt, in dem es heißt:

Der völlerrechtswidrige Einbruch des französischen Militarismus in das Ruhrgebiet mitten im Frieden hat neue blutige Opfer gefordert. Unbeeinträchtigt von Verflechtung oder Regierung, demonstrieren unbewaffnete Arbeiter auf den Krupphöfen in Essen gegen die Verletzung der Werke durch die Franzosen. Die Antwort darauf waren 13 Tote und eine weit größere Zahl von Verwundeten.

Alle Gräueltaten des Krieges leben wieder auf, nur jämmerlicher noch, häßlicher, des letzten Scheins von Recht entkleidet.

Was will der französische Militarismus im Ruhrgebiet? Angeblich Reparation und produktive Plünder! Deutsche Vorkämpfer haben in London und Paris vorgelegen und hätten bei allseitigem guten Willen eine Verhandlungsgrundlage werden können. Was geschieht statt dessen? Brutale Waffengewalt besetzt die deutschen Arbeitsstätten und trat an Stelle der deutschen Verwaltung. Das Massaker von Essen stellt den neuesten und furchtbarsten, aber keineswegs den einzigen Fall der Hinführung unbewaffneter Arbeiter durch den französischen Militarismus dar. Die Freiheit der Arbeit wird im Ruhrgebiet, im besetzten Deutschland durch die militärische Diktatur mißachtet und unterdrückt!

Die heutigen Gewaltthaten Frankreichs wollen die freie Arbeit in Sklaverei verwandeln!

Die kostbare Errungenschaft jahrhundertelanger sozialer Kämpfe und eine Vorbedingung jeder wahren Kultur ist in Gefahr! Diese Gefahr besteht nicht für den deutschen Arbeiter allein! Arbeiter der Welt, seid gewarnt und schützt die Freiheit der Arbeit, ehe es zu spät ist!

Verleumdung noch am Grabe.

Der Kommandierende General in Essen hat an die Gewerkschaften geschrieben, daß er sich der öffentlichen Besetzung der am 31. März gefallenen Arbeiter nicht widersetze, weil er der Ansicht ist, daß die Ereignisse nicht durch die Arbeiter selbst, sondern durch Vertreter des Kapitalismus verursacht sind, die die Arbeiter gegen die Soldaten aufgehetzt haben. (!)

Wie verlautet, soll Herr Krupp von Böhlen und Halsbach wegen Mitschuld an den Vorgängen in Essen von den französischen Behörden angeklagt werden.

Die erste Hilfe.

Die Zeitung des Deutschen Volksoffiziers hat der Firma Krupp A. G. in Essen zur Vinderung der ersten Not der Opfer des Essener Blutbades 20 Millionen Mark überwiesen.

Die Schule der Zukunft.

Minister Dr. Voelck über Bildungswesen.

Im Hauptausschuß des Preussischen Landtages begannen die Beratungen über den Kultusetat. Dabei hielt der Minister für Bildungswesen einen längeren Vortrag über die besonderen Aufgaben seiner Verwaltung und die zukünftige Ausgestaltung des Schulwesens.

Der Minister führte aus, gerade bei der Schule könne der Aufbruch der Sparsamkeit nicht bis ins Unbegrenzte laut werden. Hier müsse die Höhe der Kultur gehalten, ja gesteigert werden. Auf einem Gebiete könne vielleicht gepart werden: In neuen Plänen und Projekten müßten wir als armes Volk uns bescheiden lernen. Der groß angelegte Grundriß der Einheitsschule müsse immer wieder revidiert und auf seine Vereinfachungsmöglichkeit geprüft werden. Es handle sich darum, die denkbar klarste Form der Einheitsschule zu schaffen; die Einheitsschule dürfe nicht eine Schule der Gleichmacherei sein, sondern müsse zu einer Schule der verschiedenen Begabung werden. Für jedes Kind der richtige Schulgang, der seiner Begabung und seinen Anlagen entspreche, das sei der Kerngedanke der Einheitsschule. Die Frage der Reform der Lehrerbildung beruhe nicht nur auf die Volks- und Mittelschulen, sondern

auch die höheren Schulen. Das sei die zurzeit wichtigste Aufgabe. Der Minister entwickelte die Pläne für die einzelnen Schularten und kam dann auf den wieder stärker gewordenen Kampf um die Grundschule. Sollte man daran festhalten, das letzte Ziel aller Reformen dahin gehen, durch die Bildungseinheit zur deutschen Kulturgemeinschaft und damit zur deutschen Volkseinheit zu kommen, dann werde es auch nicht schwer halten, den großangelegten Versuch der Einheitschule freie Bahn zu gewähren.

Zum Schluß seiner Rede hob Dr. Voeltz noch hervor, daß Hauptziele aller Schularbeit Erziehung zur Staatsgesinnung und Heranbildung der deutschen Knaben und Mädchen zu gesunden Männern und Frauen, zu sittlichen Persönlichkeiten sei und bleiben müsse.

Neues Attentat in Rom.

Der Sohn des deutschen Botschafters verwundet.

Anscheinend im Zusammenhang mit dem kürzlich erfolgten Einbruch in die deutsche Botschaft in Rom ist dort ein neuer Anschlag verübt worden. Der Sohn des Botschafters v. Neurath wurde bei einem Spaziergang im Park des Botschaftsgebäudes von einem Revolver-Schuß getroffen und leicht verwundet. Es liegt nahe, hinter dem neuen Attentat einen Racheakt zu vermuten. Der Sohn des Botschafters, Konstantin, hat sich, wie erinnerlich, bei der Abwehr des Einbruchs in die Botschaft und bei der Dingsfestmachung der Diebe ein Verdienst erworben.

Chronik der Gewalttaten.

Die Franzosen nahmen in Dortmund vor mehreren Wochen die ihnen in die Hände kommenden Personentransportwagen weg. Diese benutzten sie so lange, bis sie vollständig unfahrbar waren, und stellten sie dann den Eigentümern zurück. Neuerdings haben die Franzosen drei Automobilhandlungen in Dortmund militärisch besetzt und bei diesen Firmen Automobile und Fahrräder weggenommen.

In Gladbeck ist die Post aus dem unbefestigten Gebiet von der Besatzungsbehörde auf verbotene Zeitungen hin untersucht worden. Auch die Postboten wurden aus dem gleichen Anlaß auf den Straßen angehalten und ihre Brieftaschen durchsucht.

In Bochum gehen die Franzosen dazu über, Flugblätter durch Beauftragte verteilen zu lassen. Schon während der Ostertage wurden Flugblätter in den einzelnen Stadtteilen den Einwohnern direkt ins Haus gebracht. Morgens fanden diese sie in den Briefkästen. Flugzeugkreisen jetzt täglich über Bochum und anderen Städten des Einbruchgebietes.

Neuerdings erfolgte in Koblenz die „Beschlagnahme“ von Rübsamenvorräten, deren Lieferung Deutschland infolge der Besetzung des Ruhrgebietes eingestellt hat. Die erste „Beschlagnahme“ betraf eine Menge von 70 000 Rilo.

Soziales und Provinzielles.

Salver, 7. April 1923.

Falsche Reichsbanknoten zu 50 000 Mark. Von den in Schwarzdruck ausgeführten Reichsbanknoten zu 50 000 Mark mit dem Datum des 19. November 1922 ist eine Fälschung aufgetaucht, bei der das bei echten Noten auf der rechten Seite in das Papier eingestrichene Wasserzeichen — Eisenbahn und Kreuzbäume darstellend — fehlt oder mangelhaft nachgebildet und in der Durchsicht nicht oder nur schwach zu sehen ist. Die orangefarbenen, bei echten Noten in das Papier eingebetteten Fasern, sind durch ähnlich gefärbte Druckfälschungen, die sich mit einer Nadel vom Papier nicht abheben lassen, vorgefälscht. Vor der Annahme dieser Nachahmung wird gewarnt, und es wird empfohlen, sich die Beschaffenheit der echten Noten genau einzuprägen. Für die Aufdeckung von Fälschmünzerverhältnissen und dahin führenden Angaben zahlt die Reichsbank nach wie vor hohe Belohnungen. Entsprechende Mitteilungen werden unter Zusage strenger Verschwiegenheit von der Falschgeldabteilung der Reichsbank, Berlin, Kurstr. 49 III, jederzeit entgegen genommen.

Der Scheckverkehr mit der Reichsbahn. Der Reichsbahnverkehrsminister hat die Annahme unbefestigter Schecks bei Fracht- und Nachnahmezahlungen versuchsweise genehmigt; seit dem 1. April werden also Schecks allgemein an Zahlungsstatt angenommen, wenn die Genehmigung hierzu von den Eisenbahnverkehrsämtern, die über Ver-

trauenswürdigkeit und Sicherheit des Scheckstellers eine Auskunft einholen, erteilt. Schriftliche oder mündliche Einträge auf Ausstellung dieser Genehmigungsausweise sind an die Eisenbahnverkehrsämter zu richten; der Antragsteller erhält dann einen Ausweis des Verkehrsamtes, der bei jeder Zahlung dem Kassensammler vorzulegen ist. Zur Deckung der Selbstkosten für Einholung der Auskunft sind 500 Mark zu entrichten; sind mehrere Ausweise für gleichzeitige Scheckzahlung auf mehreren Bahnhöfen erforderlich, so sind für jede weitere Ausfertigung 50 Mark Schreibgebühren zu zahlen.

Die Natur im April. „Der April macht was er will“ sagen die Bauern, und das „Aprilwetter“ ist sprichwörtlich geworden. Und doch ist im April mit seinem bunten Wechsel von Sonnenstunden und Regenschauern eine große Leben weckende Kraft, die das Werk des großen Zauberes Mai kräftig vorbereitet. Die ganze Natur wacht jetzt erstmals auf nach dem langen Winter. Die warmen Regen nehmen selbst in Mittelgebirgswäldern die letzten Schneereste mit und die befreite Scholle und Erde in Feld und Wald strömt schönen herben Duft aus, der jeden naturfreudigen Menschen erquickend muß. Die Saaten, selbst die des Frühjahrs, brechen lustig hervor und über den frischbestellten Feldern liegt jener zartgrüne, glanzvolle Schimmer junger Getreidehalmchen. Prüfend schreitet der Bauer darüber hin, um zu sehen, ob alle der Erde anvertrauten Samen auch aufgingen. Auch die jetzt wieder fröhlichen Tiere kommen, um diese frische, saftgrüne Mahlzeit zu kosten, sowohl Nager als Vögel. Aukus, Weihen, Schneeglöckchen sind in voller Pracht, ja zum Teil schon wieder im Vergehen, die Wiesen werden satter, alle Knospen brechen und die Hecken färben sich langsam. Ein reges Leben ist unter den Sängern im Walde, das Nestbauen ist im Schwunge und Zugvögel rücken ein. Alle Welt ahnt den nahen Mai.

Salver, 6. April. Der Rentner August Heven-dehl zu Wölfe begeht heute in bewundernswerter Müstigkeit und Geistesfrische seinen 89. Geburtstag. Wir entbieten dem allgemein beliebten Mitbürger unsern herzlichsten Glückwunsch.

Schallsmühle, 6. April. Am 1. April hat der Kirchenkasstendirektor Herr Franz wegen Ueberlastung mit Arbeit sein Amt niedergelegt. Er hat die Kirchenkasse vom 1. Juli 1903 ab geführt. Für seine Treue und Gewissenhaftigkeit sei ihm auch an dieser Stelle der herzlichste Dank der Gemeinde ausgesprochen. Zu seinem Nachfolger hat das Presbyterium Herrn Karl Steinfeiser gewählt, der die Geschäfte übernommen hat.

Schallsmühle, 6. April. Am Mittwoch, 18. April nachmittags um 2 Uhr werden die Katechumenen in den kirchlichen Unterricht aufgenommen. Zum Besuch des kirchlichen Unterrichts sind alle Kinder verpflichtet, welche bis zum 31. Sept. d. Js. 12 Jahre alt werden.

Königsberg, 5. April. Am 2. Osterfeiertag veranstalteten der Männer-Gesangsverein „Eintracht“ und der Gemischte Chor gemeinsam ein Konzert. Den musikalischen Teil bestritt das Streichorchester von Ohl. Zahlreiche Zuhörer hatten sich eingefunden, denen ein genügender Abend beschieden war. Die Chöre beider Vereine, die unter Leitung des Herrn Lehrer Köhler stehen, verrieten viel Übung und kamen gut zur Geltung. Den Höhepunkt des Abends bildete eine Operette in 3 Aufzügen: „Verliebte Leute“. Die Vereine hatten sich damit eine große Aufgabe gestellt, die aber glänzend gelöst wurde. Alle Mitglieder gaben ihr Bestes und erzielten einen vollen Erfolg. Wahre Beifallsstürme erschütterten nach den einzelnen Szenen den Saal. Auf vielseitigen Wunsch soll das Konzert noch einmal wiederholt werden und zwar Sonntag, den 8. April bei Herrn Sure.

Hagen, 6. April. Zu dem Zwischenfall am hiesigen Hauptbahnhof, in dessen Verlauf die Franzosen ein Auto im Stich ließen, erfahren wir, daß der betr. Lastwagen gestern nachmittags von der Schutzpolizei nach der Geleisebrücke geschleppt worden ist, wo er von einer französischen Abteilung, einem Oberst, fünfzehn Infanteristen und zwei Kavalleristen in Empfang genommen wurde.

Neuenrade, 5. April. Wildschweinschaden. Im vergangenen Winter und auch jetzt haben Wildschweine in der hiesigen Feldmark großen Schaden auf den bestellten Aedern angerichtet. Einige Grundstücke sind derart zermüht, daß dadurch die ganze Saat vernichtet wird. Es ist dies besonders hart für die davon betroffenen kleinen Leute. Die Jagdpächter werden ganz erhebliche Wildschäden zu regulieren haben. Es wäre zu wünschen, daß es bald gelingen möge, die Schädlinge entweder zu vertreiben oder zu vernichten. Im Vorjahre traten die Wildschweine seltener auf. Der Schaden war damals nicht so groß. Dieses mag auch wohl darauf zurückzuführen sein, daß die Abschließung von zwei Tieren gelang.

Bochum, 6. April. Plünderung der Reichsbank in Bochum. Die Franzosen haben gestern nachmittags von 4^{1/2} bis 7 Uhr das gesamte Bankviertel am Wilhelmsplatz durchsucht. Bei der Reichsbank wurde angeblich nach Streifgeldern für Eisenbahner gesucht. Bei der Commerz- und Diskontobank wurden keine Gelder vorgefunden, dagegen wurden bei der Reichsbank 250 Millionen beschlagnahmt. Es soll sich hierbei um den Rest der Kassengelder des Bahnhofes Bochum-Nord handeln. Bei der Commerz- und Privatbank wurden die Direktoren Werner und Becker, sowie ein Kassierer verhaftet. Auf die Nachricht von dem neuen Eingriff der Franzosen schlossen sämtliche Banken.

Düsseldorf, 4. April. Der Rheinischen Metallfabrik ist aufgelegt worden, vom 3. 4. an innerhalb drei Werktagen elf neue auf dem Wert fertiggestellte Lokomotiven zur Verfügung der Besatzungstruppen zu stellen. Falls die Fabrik mit der Lieferung im Verzuge bleibe, werde ihr eine tägliche Geldstrafe von einer Million auferlegt werden.

Nah und Fern.

Erniedrigung der Berliner Gas- und Strompreise. Die Berliner städtischen Werke haben im Hinblick auf die Verbilligung der Kohle die Werttarife herabgesetzt. Fortan kosten: 1 Kubikmeter Gas 650 Mark, Elektrizität pro Kilowattstunde 1050 Mark und Wasser 360 Mark pro Kubikmeter. (Die bisherigen Preise waren für Gas 700, Elektrizität 1200 und Wasser 400 Mark.)

Eine Fabrik durch Einbrecher stillgelegt. In der Berlin-Frankfurter Gummiwarenfabrik in Groß-Lichterfelde bei Berlin stahlen Einbrecher sämtliche Haupttreibriemen, so daß der Betrieb ruhen und 250 Arbeiter feiern mußten. Andere Einbrecher stahlen auf dem Kurfürstendamm in Berlin aus einer Parterrewohnung Perserteppiche und Silberzeug im Werte von fast 100 Millionen Mark.

Die Erben einer Herzogin. Die unlängst verstorbene Witwe des Herzogs Georg von Meiningen, Freiin von Heldburg (die frühere Schauspielerin Ellen Franz), hat in ihrem Testament bestimmt, daß ihr gesamter Nachlaß zugunsten armer Kinder Verwendung finde.

Verhängnisvolle Kesselexplosion. In den chemischen Werken von Hoffmann-Laroché in Grenzach (Baden) ereignete sich eine schwere Kesselexplosion, durch die zwei Abteilungen des Werkes vollständig zerstört wurden. Glücklicherweise wurden nur zwei Personen verletzt, diese allerdings sehr schwer. Der bei der Explosion entstandene Brand konnte durch die Fabrikfeuerwehr und die durch Notsignale herbeigerufenen Berufsfeuerwehr gelöscht werden.

Ausgrabung der Mordopfer von Duer. Da auf die deutsche Note wegen der grausamen Erschießung des Kriminalbeamten Burghardt und des Elektrikers Wittershagen in Duer von französischer Seite keine Antwort erfolgt ist, wurde jetzt eine Ausgrabung der ermordeten Deutschen und eine Untersuchung durch deutsche und neutrale Ärzte veranlaßt.

Ein Hengst für zwölf Millionen Mark. Die von der Landwirtschaftskammer in Königsberg i. Pr. in diesen Tagen veranstaltete Auktion drei- bis vierjähriger edler ostpreussischer Pferde hatte einen sehr guten Erfolg. Den höchsten Preis brachte ein dreijähriger Fuchshengst des Gutsbesizers Dorn-Alexschmen mit 12 Millionen Mark.

Wilderdiebstahl in der Universität Jena. Aus dem Universitätsgebäude in Jena sind vor einigen Tagen, wie jetzt erst bekannt wird, fünf wertvolle alte Kupferstiche, die Ansichten von Jena und Umgebung darstellten, entwendet worden.

Schätzenswerten Familieneigenschaft abtaugeln? fragte sie, mit den Händen an ihren schlanken Hüften herabgleitend.

Er zuckte übermütig lachend die Achseln.

„Abwarten! Du bist ja zu sehr Vandalischer Schlag, und die Gräfinnen-Landa sind alle blond, blaunügelig — und mollig. Das „Mollige“ kommt natürlich erst mit den Jahren. Vorläufig bist du ja noch tannenschlank. Aber wir wollen mal in zwanzig Jahren auf diesen Punkt zurückkommen, dann wird es sich zeigen, ob du Landa'sch mollig oder Schlontheim'sch schlank bist.“

„Na, hoffentlich hast du bis dahin eine Glage und ein Doppelsinn“, erwiderte die Komtesse lachend.

„Nun also, das Kriegsspiel ist schon wieder ausgegraben zwischen euch beiden. Dann fehlt ja in Gerlachshaus nichts zur Gemütlichkeit“, warf die Gräfin lächelnd ein.

Lanie nickte vergnügt.

„Ja, Mama, wir haben uns auf dem nüchternen Magen schon wieder allerhand kleine Bosheiten an den Kopf geworfen unter dem Motto: „Hier bin ich Mensch, hier laßt mich's sein!“ Das ist eine Wohltat, wenn man so den ganzen Winter überzuckertes Honigbrot hat füttern müssen. Darum also hoch unser Kriegsspiel, gelt Rolf.“

Er verneigte sich und hielt ihr seine Tasse entgegen.

Sie stieß lachend mit der ihren daran.

Schon am Nachmittag desselben Tages fuhr Rolf mit den beiden Damen nach Glosow. Die Komtesse hatte nicht eher Ruhe gegeben. Sie war zu gespannt auf die Bekanntschaft mit Sanna von Glosow. Rolf hatte auch mit seiner Tante von Sanna gesprochen. Diese wußte von Rolf's Eltern schon allerlei Einzelheiten über das Drama von Glosow und sah es mit den gleichen Augen an. So war es Rolf nicht schwer gefallen, die Gräfin für einen Verkehr mit Sanna zu gewinnen, zumal hier in der ländlichen Abgeschiedenheit niemand über diesen Verkehr kritisieren würde. Auch war die Gräfin eine glütige und gerechte Frau und begte nach Rolf's Schilderung von Sanna's trauriger Jugend ein warmes Mitgefühl für die junge Dame.

In heiterster Stimmung legten Rolf und die beiden Damen die Fahrt nach Glosow zurück. Komtesse Lanie sah sehr reizend aus in ihrem scheinbar so schlichten Seideneinkleiden, das allerdings sehr kostbar war, und dem feinen kleinen Strohhut. Die Gräfin trug eine vornehme schwarze Besuchs toilette. Sie trug seit dem Tode ihres Gatten, mit dem sie in selten glücklicher Ehe gelebt hatte, fast nur noch schwarze Kleider.

Herbes Schicksal.

Roman von H. Courths-Mahler.

Nachdruck verboten

Das macht wohl, weil du gewissermaßen als Bindeglied zwischen uns standest. Und — da habe ich gewünscht, ihn näher kennen zu lernen und hatte die Absicht, dich zu bitten, ihn einzuladen. Das ist ja nun nicht mehr nötig. Ich freue mich ehrlich, daß er kommt. Er hat so gute, offene Augen, und — ich glaube — ich mißfiel ihm nicht. Aber, ich möchte nicht, daß meine Verhältnisse da irgendwie mitsprechen, deshalb soll er nicht wissen, daß ich reich bin. Ich bin es so müde, als Persönlichkeit immer hinter meinem Gelde zurückstehen zu müssen. Schließlich bin ich doch auch jemand, trotz meiner vielen Fehler und Torheiten. Und gerade von Herrn von Seltz würde es mich freuen, wenn es ihn der Mühe lohnte, mir näher zu kommen um meiner selbst willen. Ach Rolf — mädchenhaft ist es nun freilich nicht, daß ich dir dies Geständnis mache, nicht wahr? Aber das merke dir: Wenn Herr von Seltz bei näherer Bekanntschaft findet, daß ich ein Greuel bin oder er mir in respektvoller Hochachtung aus dem Wege geht, dann hast du mein Geständnis zu ignorieren und zu vergessen. Ich appelliere dann an deinen Takt als Kavallerier ohne Furcht und Tadel. Du weißt dann nichts mehr davon, daß deine törichte Cousine sich auch einmal in Träumereien verloren hat.“

Er nahm ihre Hand, ganz behutsam und zart, als sei sie zerbrechlich, in die seine.

„Ich brauch dir keine Versicherungen zu geben, Lanie. Du hast mich ganz stolz gemacht durch dein Vertrauen — ich weiß es zu schätzen in seiner ganzen Größe. Bist ein famoser Mensch, kleine Lanie — und ich gönne Hans von Seltz, daß er die Augen aufmacht und in dir den Edelstein entdeckt.“

Sie wehrte der weichen Stimmung, die ihr aufsteigen wollte.

„Rolf, die Welt geht unter, du machst mir Komplimente“, scherzte sie.

Auch er war gleich wieder lustig, um ihr über diese Stimmung hinwegzuhelfen.

„Warte nur, laß mich erst ausreden. Ich wollte noch hinzufügen: Wenn dieser Edelstein auch noch ungeschliffen ist.“

Mutwillig funkelten ihn ihre Augen an.

„Soll ich das „ungeschliffen“ zurückgeben?“

Er lachte.

„Nein, sei auch du mir einmal ein bißchen huldvoll — auf Probe.“

Sie errödete jäh.

„Du — alles Reden über diesen Gegenstand ist strengstens verboten. Wir vergessen vollständig diese Unterhaltung. Nur, daß du schluntern sollst, darfst du nicht vergessen. Ich wollte dir nur zeigen, wie wichtig es mir ist, daß Herr von Seltz nichts über meine peluniären Verhältnisse erfährt.“

„Mein Wort darauf, Lanie, ich spreche nicht eher wieder davon, als bis du es selbst willst. Und nur, daß ich schluntern soll, soll ich nicht vergessen. Sobald ich Seltz vom Bahnhof abhole, werde ich ihm von deiner Armut erzählen.“

„Gut — ich danke dir.“

Sie reichten sich mit warmem Druck die Hände.

Dann plauderten sie über andere Dinge. Bald darauf trat die Gräfin Landa ein. Sie hatte noch eine mädchenhaft schlankte Gestalt und anmutige Bewegungen. Aus ihrem frischen, noch sehr hübschen Gesicht sahen die dunklen Augen noch recht lebensfroh und jung in die Welt. Um so mehr fiel es auf, daß sie schon ganz weißes Haar hatte, trotzdem sie erst in der Mitte der Vierzig war. Dieses weiße Haar war aber sehr schön und zu einer geschmackvollen Frisur geordnet.

Rolf sprang auf und küßte seiner Tante die Hand.

„Guten Morgen, liebe Tante, gut geschlafen?“

„Ausgezeichnet, lieber Rolf, wie immer in deinem friedlichen Gerlachshaus.“

Sie nahmen am Frühstückstisch Platz. Ein Diener brachte die Getränke und einige Platten. Die Komtesse freute sich über die geschlagene Szene.

„Die hat Frau Sieveling nicht vergessen. So gute Sätze wie in Gerlachshaus gibt es nirgends. Liebe Mama — wir müssen besorgt sein um unsere Schlantheit.“

Die Gräfin lächelte und Rolf sagte neidend:

„Schlankens du, Lanie. Deine Mama hat die berühmte mädchenhafte Schlantheit der Freiminnen von Schlontheim geerbt, die auch meine Mutter besaß und die sich niemals verliert.“

Die Augen der jungen Dame funkelten kriegsbereit. „Wirst du mir etwa die Veranlassung zu dieser

ARTHUR ALEXANDER, EISEN-GROSSHANDLUNG

HAGEN i. WESTF., KONKORDIASTRASSE 22

Telegramm-Adresse: Walzeisen :: Fernsprecher: 357 und 358.

HALBZEUG :: STABEISEN :: BLECHE ALLER ART

Lager mit Bahnanschluss am Bahnhof Haspe-Heubing.

Möbel

Beim Einkauf von Küchen, Schlafzimmern, Speise-
zimmern, Herrenzimmern, Einzelmöbeln usw. dürfen Sie
diese Firma

wegen der bekannten, unübertroffenen Leistungs-
fähigkeit in Ihrem eigenen Interesse niemals übergehen.

Christian Niemeyer Nachf.

Hagen i. W., Elberfelderstraße 36.

In das Genossenschaftsregister Nr. 8 ist heute bei
dem Konsumverein für Halver und Umgegend,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haft-
pflicht zu Halver eingetragen worden:

Die Haftsumme ist durch Beschluß der General-
versammlung vom 11. März 1923 auf 20 000 Mark
erhöht worden.

Der Fabrikarbeiter Heinrich Brünninghaus
in Halver ist aus dem Vorstande ausgeschieden
und an seine Stelle der Lehrer Heinrich Rittinghaus
jr. in Halver in den Vorstand gewählt.

Vödenscheid, den 31. März 1923.

Das Amtsgericht.

Unter dem Viehbestande des Landwirts Otto
Winkhaus in Carthausen ist die Maus- und
Rauenseuche ausgebrochen. Ueber das genannte
Gehöft ist die Sperre angeordnet worden.

Halver, 5. April 1923. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Fahr- und Fußweg am Fern in der Ge-
meinde Rönshof, in der bei der unterzeichneten Wege-
polizeibehörde ausgelegten Zeichnung mit C-E bezeichnet,
soll auf Antrag des Gutsbesizers Hofwinkel in Rönshof
eingezogen und durch den mit C-D dort bezeichneten
Fußweg ersetzt werden. Das Wegestück e-g-c und
das seit Jahrzehnten verschwundene aber noch in den
Karten verzeichnete Wegestück e-h der Zeichnung soll
eingezogen werden.

Das Wegestück F-E-e-G soll hinter den
Tennisplatz ungefähr auf die Grenze von Fl. 6 Nr. 12
und 180/11 verlegt werden.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständig-
keitsgesetzes vom 1. 8. 1883 mit dem Bemerkten bekannt
gemacht, daß Einsprüche hiergegen binnen 4 Wochen bei
der Wegepolizeibehörde in Rierspe mündlich oder
schriftlich angebracht werden können.

Rierspe, den 4. April 1923

Die Wegepolizeibehörde.

Kleingärten.

Mit Rücksicht auf die Geldentwertung können die
bisher festgesetzten Pachtpreise nicht mehr bestehen bleiben.
Nach einem Erlaß des Herrn Ministers für Volkswohl-
fahrt können die Pachtpreise für Kleingärten dem je-
weiligen Stand des Roggenpreises angepaßt und des-
halben erneut festgesetzt werden. Ich beehre mich die
Festsetzung neuer Pachtpreise vor. Die jetzt mitgeteilten
Pachtpreise sind daher nur als Anhaltspunkt anzusehen.

Vödenscheid, den 4. April 1923.

Der Amtmann.

Wochen-Werkblatt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 8. April
Vorm 10 Uhr: Predigt Pastor D. Dresbach —
Freitag abend 8 1/2 Uhr: Posaunenchor

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonntag, den
8. April, Nachm. 1 1/2 Uhr: Sonntagschule. Nachm.
4 Uhr: Bibelstunde. Nachm. 5 1/2 Uhr: Gemischter
Chor. 8 Uhr: Lichtbildervortrag. Donnerstag,
den 12. April, abends 8 1/4 Uhr: Jünglingsverein,
Bibelbesprechstunde. Samstag, den 14. April, abends
8 1/4 Uhr: Jünglingsverein, Bibelbesprechstunde.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstr. 27a
Sonntag, 8. April, morgens 9 1/2 Uhr: Gebrauchs-
stunde (Tröblich, Dählerau). Nachm. 1 1/2 Uhr:
Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr: Monatsversammlung
Donnerstag abend 8 1/4 Uhr: Gebetsstunde. Samstag
abend 8 1/2 Uhr: Männer- und Jünglingsverein

Evangel. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, den
8. April. 10 Uhr: Gottesdienst, Taufen. 3 Uhr:
Jahresfest des Jungmädchenvereins. Montag 8 Uhr:
Ev. Arbeiterverein. Dienstag 8 1/2 Uhr: Jungmädchen-
verein. Mittwoch 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag
8 1/2 Uhr: Posaunenchor. Freitag 8 1/2 Uhr: Bibel-
besprechung. Samstag 8 1/2 Uhr: Gemischter Chor.

Evangel. Gemeinde Brügge. Sonntag, den 8. April.
10 Uhr: Gottesdienst. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch 8 Uhr: Posaunenchor. 8 1/2 Uhr: Kirchen-
chor. Donnerstag 4 Uhr: Frauenhilfe im Pfarr-
hause.

Milchversandscheine

liefert die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kataloge,
Preislisten,
Rechnungen,
Briefbogen,
Couverts,
Geschäfts-
karten, Mit-
teilungen
usw. usw.

Drucksachen

aller Art
für Industrie, Behörden u. Private
in sauberer u. geschmackvoller Ausführung
werden angefertigt
in der

Buch- und Kunstdruckerei
Wilhelm Bell jr.,
Halver i. Westf.
— Fernsprecher Nr. 42. —

Geburts-
Verlobungs-
Vermäh-
lungskarten,
Visitenkarten,
Tranerbriefe,
Dank-
sagungs-
karten usw.

Möbel
Stuhl- u. Bettlager-Preisliste



Wilhelm Stettmann
Hagen i. W. Rathauspassage
Körnerstr. 5a Fernruf 295

Drehstrommotore

220/380 Volt, sofort li-ferbar
weit unter Fabrikpreis

1 St.	3 PS.	710	Umdreh.	S. S. W.
1 "	3 "	950	"	B. E. W.
4 "	5 "	950	"	D. E. W.
2 "	7,5 "	960	"	D. E. W.
4 "	10 "	1450	"	D. E. W.
2 "	12,5 "	1450	"	A. E. G.
1 "	30 "	950	"	Colonia
1 "	125 "	720	"	D. E. W.

ferner sofort ab Lager, äusserst preis-wert

Gleichstrom - Motore

110, 220, 440 Volt, verschied. Grössen,
Umdreh. und Fabrik

Elektrizitäts-Gesellschaft
Brückner & Co., Hagen i. W.
— Telefon Nr. 259 und 3916. —

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir
Nadelholzbestände
aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holz-
bestände zu kaufen

Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.
209 Fernruf 1897 und 3965

Eisenwarenfabrik in
Schalksmühle sucht für ihr
Rontor einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
Angebote unter Nr. 500
an die Geschäftsstelle des
Allg. Anz., Halver.

Alte Bleirohre

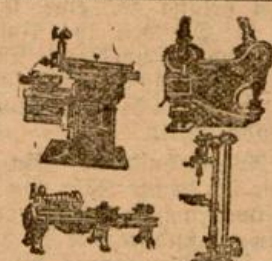
u. sonstige Almetalle
kauft ständig
Friedr. Ernst Häusler,
Rierspe-Whf.
Telefon 143, Meinerzhagen.

Gebrauchte
Kopierpresse
zu kaufen gesucht.
Allgemeiner Anzeiger
Halver.

Moderne
**Damen- und
Herren-Garderoben**
kaufen Sie vorteilhaft
auch auf
Teilzahlung
im
Bekleidungshaus
„Westfalia“.
Hagen i. W.,
Elbers-Ufer 10, 1968
Eingang Haidenstr.

Vin Montag, den 9. ds.
Mts., mittags 12 Uhr bei
Hedmann in Halver mit
einer Auswahl

 **Schweine.**
Gust. Nölle,
Vödenscheid.



Sofort ab Lager
lieferbar:

Neue Werkzeug- Maschinen

je 1 Schwungrad-Exzenterpresse, 10, 15, 25,
30 und 45 t Druck,
Shapingmaschinen, 150, 200, 300, 350, 400, 500,
550 und 650 mm Hub,
etwa 75 Tisch- und Skulenschnellbohrmaschinen,
10—60 mm Leistung,
Drehbänke mit Leit- und mit Leit- und Zug-
spindel, 150—300 mm Spitzenhöhe, 1—2 m
Drehlänge,
1 Universal-Fräsmaschine, Tischgröße 1100
x 250 mm,
1 Horizontal-Fräsmaschine, Tischgr. 905 x 220 mm,
ca. 15 Bügelsägemaschinen, 12—18“ Sägeblattl.
2 Hochleistungssegen „Arko“ für 140 mm Material.
1 Hochleistungsgewindeschneidmaschine „Con-
cordia“, bis 2 1/4“,
4 Gewindeschneidmaschinen „Viktoria“ 1 1/4, 1 1/2,
etwa 20 Werkzeug- und Universalwerkzeug-
schleifmaschinen,
Stanchmaschinen für Radreifen, 120 u. 160 mm,
1 Kraftschere für 8 mm Bleche,
etwa 300 Hebelblechscheren und Lochstanzen
für 3—15 mm Bleche,
je 2 Bandsägen, 600, 700 und 750 mm Rollen-
durchmesser,
etwa 500 Schlosser-, Parallel- und Maschinen-
schraubstöcke,
etwa 500 Drehbank- u. Bohrfutter, Planscheiben.

Gebraucht:

1 Shapingmaschine (deutsch. Modell) 300 mm Hub,
je 1 Abstechbank, 80 und 100 mm (Biernatzki),
je 1 Doppel-Shapingmaschine (Lange & Geilen),
450 mm Hub, 8000 mm Hobellänge, 4000 kg.
6 Revolverbänke, 32 u. 36 mm Spindeldurchm.
etwa 12 Drehbänke, 150—300 mm, 1—2 m,
1 Einscheiben-Schnelldrehbank (Breuer, Schu-
macher), 320 x 1500 mm 5600 kg,
1 Plandrehbank, 1500 mm Planscheibendurchm.
1 Kopierfräsmaschine, 1100 x 500 Tisch, ca. 3000 kg,
1 Härteofen (Halbgasgenerator), für Koksfeuer,
Glühr. 800 x 300 x 200 mm, 3700 kg,
1 Wandbohrmaschine, bis 80 mm bohrend,
1 Ständerbohrmaschine, bis 50 mm, ca. 2000 kg,
je 1 Trägerschere für NP 14 und 18.

Lagerbesichtigung erbeten.
Übernahme freiwerdender Werkzeugmaschinen.

Maschinenfabrik Alfred Halorp,

Inh.: Adolf Klinke, 2045
Haspe, (Westfalen),
Fernsprecher Amt Hagen 350 und 351.

Ankauf von
Alt-Papier,
Lumpen, Flaschen
sämtl. Metalle u. Schrott
im Hotel z. Löwen, Halver.
Bierwas.

Die hervorragendsten
Instrumente u. Künstler-
platten

Grammophon

unübertroffene Welt-
marke

Spezialvertr.

Roth & Junius,
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29



Automobil-

Lackierungen

Polsterungen, Karosserie,
Reparaturen und
Umänderungen,
Verdecke - Kotflügel - etc.

W. Röhle, Hagen

Rehstraße 27 Telefon 406 (Hieses).
Goldene u. silberne Medaillen.
Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen.
Feinste Referenzen d. erst. Herrschaften